

26 Die Gartenfachberatung

„Fragen Sie den Fachberater.“

Dieser Satz begegnet Ihnen an vielen Stellen im Buch.

Tatsächlich hat der Fachberater/die Fachberaterin eine zentrale Funktion in Ihrem Verein. Häufig gehören Fachberater zum Vorstand oder zumindest zum erweiterten Vorstand. Wir widmen dieser Position einen eigenen Beitrag, weil diese Leute für Sie als Neukleingärtner ganz wichtige Ansprechpartner sind oder werden.

Außerdem kann es gut sein, dass Sie, wenn Sie erst einmal Feuer gefangen haben für das praktische Gärtnern, über kurz oder lang auch die Schulbank drücken und sich zum Fachberater ausbilden lassen. Denn jeder ambitionierte Gartenfreund kann Fachberater im Kleingärtnerverein werden.

Die „Gartenfachberatung“ ist kein geschützter Begriff. Manche Gartenakademie beschäftigt Fachberater, einige Lehrgärten auch, und Wohneigentumsverbände lassen ihre Mitglieder durch Fachberater in allen Fragen rund um den Hausgarten beraten.

Doch nirgendwo in Deutschland gibt es so viele Fachberater wie im Kleingartenwesen. In jedem Kleingärtnerverein sollte eine solche Position besetzt sein. So hat das Landratsamt Nordsachsen für die Anerken-

nung und den Erhalt der kleingärtnerischen Gemeinnützigkeit eine qualifizierte fachliche Betreuung der Mitglieder – möglichst durch Fachberater – als unerlässlich definiert¹⁶.

Beraten und schulen im Ehrenamt

Nur das Ehrenamt macht möglich, was hier so wichtig ist. Die Frauen und Männer, die sich ausbilden lassen, agieren im Verein also unentgeltlich. Müssten aber all diese gut informierten Gartenfreunde für ihre Beratungstätigkeit bezahlt werden, gäbe es das Kleingartenwesen nicht mehr. Kaum ein Verein könnte sich einen Fachberater leisten. Die Ausbildung ist meistens kostenlos oder zumindest „fast“ kostenlos. Im Prinzip bezahlen alle, denn normalerweise organisieren und finanzieren die Landesverbände, Bezirksverbände oder großen Stadtverbände diese Schulungen, für die Referenten mit großem Fachwissen nicht selten „eingekauft“ werden.

In Grund- und Aufbaulehrgängen, an einzelnen Wochentagen abends oder am Wochenende ganztags, manchmal ergänzt durch vertiefende Wochenseminare, lernen die angehenden Fachberaterinnen

Tipp:

„Dumme“ Fragen gibt es nicht. Scheuen Sie sich nicht, Ihren Fachberater mit Fragen zu löchern. Ihr echtes Interesse wird er schnell schätzen und gerne helfen. Erkundigen Sie sich nach Schulungsangeboten, vielleicht ist ja etwas dabei, was Sie interessiert und was Sie sich auch schon zutrauen. Vielleicht sind Ihre Fragen auch Anlass, ein Seminar zu organisieren oder einen Vortragsabend anzubieten.

und Fachberater, was man im Kleingarten über Pflanzen wissen sollte, aber auch über Boden, Düngung, den praktischen Obst- und Gemüseanbau, Pflanzenschutz und die Wertermittlung, von den Grundlagen bis hin zu vertiefenden biologischen, ökologischen und züchterischen Aspekten des Pflanzenanbaus. Wäre der Begriff „Grünes Abitur“ nicht schon für die Jägerausbildung vergeben, könnten Fachberater ihn für ihre Ausbildung beanspruchen.

So ausgebildet sollen die Fachberater ihre Gartenkollegen mit Rat und Wissen unterstützen, oft nicht nur im „Vier-Augen-Gespräch“, sondern auch in selbst organisierten Seminaren und bei Vorträgen. Sie haben gepackt, um Wissen weitergeben zu können. Fordern Sie es ein. Fragen Sie, wenn Ihnen keine Informationen bei der Gartenübergabe ausgehändigt wurden, wer Fachberater/Fachberaterin Ihres Vereins ist. Versorgen Sie sich mit Kontaktdaten (Telefonnummern, E-Mail-Adresse) und klären Sie, wann Sie Ihre Ansprechpartner stören dürfen. Bedenken Sie immer, viele stehen noch im Berufsleben und müssen ihr Ehrenamt dem Job unterordnen.

Fachberatung im Hauptberuf

Nicht nur Vereine, auch die unterschiedlichsten Zusammenschlüsse von Vereinen wie Stadtverbände, Bezirksverbände, Landesverbände und der Bundesverband haben Fachberater/Fachberaterinnen. Auf deren Schultern lastet in der Regel die meiste Bildungsarbeit. Viele große und damit auch finanzkräftige Landesverbände leisten sich hauptamtliche Fachberater. Denn „nebenher“, also neben dem Beruf, ist diese Aufgabe vielfach nicht mehr zu bewältigen, zumal häufig auch noch Lehr- und Versuchsgärten betreut werden müssen. Ihre Arbeitsstelle



haben die Landesfachberater meist an großen verbandseigenen Einrichtungen wie der Landesschule in Westfalen, dem FlorAtrium in Bremen, dem Haus der Gartenfreunde in Hamburg oder gar großen berufsständischen Einrichtungen wie dem Gartenbauzentrum in Ellerhoop. Viele von ihnen sind „Vollblut“-Gärtner, entweder Leute aus der Praxis (Gärtner, Landschaftsbauer), Gartenbau-Ingenieure oder Landschaftsarchitekten, aber auch ambitionierte Biologen und Geologen finden hier ihre berufliche Herausforderung. Sie sind es meistens auch, bei denen die Fäden zusammenlaufen, wenn Landes- oder Bundesgartenschauen ausgerichtet werden und Ausstellungsbeiträge der Kleingärtner organisiert werden müssen.

Weiterbildung von Verbandsseite aus

Fachberater, und fertig? Nein, die meisten Fachberater nutzen die vielfältigen Möglichkeiten, ihr Fachwissen zu bündeln und zu vermehren. Ob in internen Schulungen, groß angelegten Fortbildungen oder über die Zeitschrift „Der Fachberater“ des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde – Weiterbildung wird geschätzt, und das Fachsimpeln wird gepflegt.